

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 22. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 101

Donnerstag, den 2. Mai 1918

13. Jahrgang

Sturz der Regierung in der Ukraine.

Die neue Regierung auf Friedensfuß mit Deutschland. — Verhaftung und Wiederentlassung hervorragender Ukrainer. — Kaiser Karl im deutschen Hauptquartier. — Entlassung deutscher Kriegsgefangener aus Frankreich. — Befriedigender Verlauf der deutsch-holländischen Verhandlungen. — Die Dienstpflcht in Irland verschoben. — Amerikanische Gewalttaten gegen Deutsche. — Neue japanische Truppenlandungen in Wladiwostok. — Sozialpolitische Verhandlungen im Reichstag. — Die neuen Steuern in Sachsen.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung

Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues

Die Franzosen verschweigen den Verlust des Kemmelberges.

Im höchsten Grade auffallend ist es, daß der amtliche französische Heeresbericht bis zum 30. April noch nicht ein einziges Wort über den am 26. April erfolgten Verlust des Kemmelberges findet. Da es französische Divisionen waren, welche diese wichtige Höhenstellung für England gegen den deutschen Angriff verteidigen sollten, ist die Tatsache des völligen Verschweigens der britischen Niederlage doppelt auffällig. Der französische Heeresbericht übergeht die Niederlage am Kemmelberg mit stillschweigender und spricht lediglich über die französischen Gegenangriffe, welche bis auf unbedeutende, rein örtliche Erfolge bei ungesicherter schwerer Verlusten völlig ergebnislos verließen. Das Eingeständnis, daß auch die berühmte Fähigkeit des Generals Foch die so wichtige Kemmelstellung nicht zu halten vermochte, wird dem französischen Volk vorenthalten. Das ist um so erstaunlicher, als der englische Heeresbericht den Verlust des Kemmelberges offen zugibt. Der französische Heeresbericht konnte allerdings diese Verheimlichung der tatsächlichen Lage an der Westfront ohne Besorgnis riskieren, da Clemenceau die Veröffentlichung der Heeresberichte des englischen Bundesgenossen in Frankreich verboten hat.

Die Kämpfe am Kemmelberg werden von der französischen Presse mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Die Presse trachtet über den Verlust des Berges durch den Hinweis hinweg, daß die deutschen Vorstöße gegen Amiens bei Gangaard und Biller-Brettonne ergebnislos verlaufen seien, bis auf die bedauerliche Einnahme von Gangaard, das immerhin eine wichtige Stellung sei. Die Einnahme des Kemmelberges, die nur von einem Teil der Presse offen zugegeben wird, betrachtet man als ernst. „Matin“ hofft, den Engländern möge es gelingen, den Berg zurückzuerobern, der das ganze Gebiet von Ypern beherrscht. „Petit Journal“ gesteht ein, daß durch die Wagnahme des Berges die Lage der Ypern-Armee gebessert sei.

Englische Bestärkung über den Verlust des Kemmelberges. Gefangene englische Offiziere verhehlen nicht ihre Bestürzung über den Verlust des Kemmelberges, dessen bloßer Name in der englischen Armee schon faszinierend wirkt. Sie erklären, daß sie sehr hohe Verluste hatten und schreckliche Tage durchlebten. Der Ueberlegenheit der deutschen Führung und der Unerkennbarkeit der deutschen Sturmtruppen sollen sie alle Anerkennung. Es sei nicht zu leugnen, daß das deutsche Heer jetzt die Oberhand über das englische bekommen habe.

Zwischen Döle und Kure.

An der Front zwischen Döle und Kure setzen die Franzosen ihre fleißigste Schanzarbeit fort. Diese Arbeiten sind infolge des deutschen Feuers, das mit gleicher Heftigkeit auf Anmarschwegen, Drischäften und Unterständen regt, für die Franzosen mit außerordentlichen Verlusten verbunden. Die Franzosen erwidern vor allem das Feuer auf die Drischäften und haben bereits die Städte Montblidier, Ronon und Kure sowie zahlreiche Dörfer in wüste Trümmerhaufen verwandelt. Die französische Infanterie zeigt sich außerordentlich wenig rege. Ihre Vorposten reichen den häufigen deutschen Patrouillen vorwärts mit Vorliebe aus. Eigene Patrouillen schicken die Franzosen nur in erheblicher Stärke vor, so in der Nacht zum 29. April einen Stoßtrupp in Stärke von 100 Mann, welcher bei Baumy sich den deutschen Linien zu nähern versuchte. Er wurde blutig abgewiesen und ließ mehrere Toten vor den deutschen Gräben liegen.

Unter deutschem Feuer.

Der Bahnhof Hagedrouck lag am 29. April unter heftigstem deutschem Feuer. Einwandfrei wurde die Wirkung festgestellt. Mehrere Brände sind beobachtet.

Umklammerung der Engländer bei Ypern.

Der Züricher Anzeiger berichtet: Die englische Heeresleitung hat sich gemungen gesehen, ihre Stellung im Yperngebiet noch weiter auszubauen. Das ganze von den Engländern in 16 Schlachten gewonnene Gelände ist heute von ihnen wieder aufgegeben. Die Ruinen von

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Kontin.) Großes Hauptquartier, 2. Mal.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

An den Schlachtfrenten ist die Lage unverändert. Der Artilleriekampf war im Abschnitt des Kemmelberges gesteigert. Auch zwischen Somme und Luce-Bach, bei Montblidier, Lafling und Ronon lebte er vielfach auf. Im übrigen blieb die Gefechtsintensität auf Entzündungen beschränkt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der lothringischen Front war die französische Artillerie in den Nachmittagsstunden sehr reger. Kleiner Vorstoß des Feindes wurde abgewiesen.

Osten.

Ukraine.

Vor Sewastopol drachen wir feindlichen Widerstand.

Die Stadt wurde am 1. Mai kampflös von uns besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

26 000 Tonnen versenkt!

(Kontin.) Berlin, 1. Mal. Im westlichen Mittelmeer versenkte neuerdings ein U-Boot, Kommandant Kapitänleutnant Riesing, bei schwerem Wetter 5 Dampfer von zusammen etwa 26 000 Brt. Alle Dampfer waren gesichert, 4 von ihnen tiefbetladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ypern liegen bereits im Bereich der deutschen Feldartillerie.

Die Umklammerung hat ihren Höhepunkt erreicht.

Eine Havas-Note besagt, daß die Engländer neue

Stellungen im Ypern-Vorprung anlegen und daß diese

ca. etwa zwei Kilometer Entfernung die Stadt umschreiben.

Der Feind bombardiert unausgesetzt heftig die britischen

Linien im Ypern-Abschnitt. Ein weiterer Havas-Kommuniqué

besagt, daß die Deutschen ihre Unternehmungen an

der Ypern-Front erneuern. Das Dorf Woormegelle

fiel in den beiden letzten Tagen mehrmals den Besiegten

gewechselt. Augenblicklich dauerten die Beschützklämpfe bei

Koter fort.

Englische Neuzusatzung.

Der „Secolo“ meldet aus London: Ein Befehl des

Kriegsamt betrifft die Reuzenberufung von 450 000

Mann. In der Ueberzeugung, daß bis Ende Juli die

Entschädigung des Feldzuges fallen müsse, sendet Eng-

land den letzten verfügbaren Mann nach dem Festlande.

Die kaiserliche Ehrung für den Kron-

prinzen, Ffindenburg und Ludendorff.

Neue Telegramme.

Wir haben bereits gestern davon Mitteilung gemacht,

daß der Kaiser seinen Sohn, den Kronprinzen, ferner

Ffindenburg und Ludendorff dadurch besonders ehrt,

daß er einigen Rheinbrücken den Namen der

drei Benannten gab.

Auf das Telegramm des Kaisers hat nun der

Kronprinz folgendes geantwortet:

Hochachtungsvoll über Dein gnädiges Telegramm, danke

ich Dir herzlich, daß die Rheinisenbrücken bei

Engers auf Deinen Befehl meinen Namen tragen soll.

Möge das stolze Bauwerk seinen hohen Zweck erfüllen,

die Unantastbarkeit der Westgrenze unseres

geliebten Vaterlandes für alle Zeiten zu bewahren.

Weg. Wilhelm.

Die Telegramme an Ffindenburg und Ludendorff.

Dem Generalfeldmarschall v. Ffindenburg hat

der Kaiser gebühret: „Es ist mir eine besondere

Freude, Ihnen, mein lieber Generalfeldmarschall, mit-

teilen zu können, daß ich bei der in Kriegszeit entstandenen

Rheinisenbahnbrücke bei Kadebshain

heute den Namen Ffindenburg-Brücke beigelegt

und befohlen habe, daß ihr Wappen an derselben

angebracht wird. Der für die Landesverteidigung wäch-

tigen Bau soll ein Denkmal für den Beschützer

des Vaterlandes sein. Weg. Wilhelm, I. R.“

Die Antworten des Kaisers.

Ffindenburg antwortet: „Es. Majestät danke

ich freudig bewegten Herzens für den

erneuten großen Gnadenbeweis. Möge die zu Ffinden-

burg führende Rheinisenbahnbrücke in nicht zu fernem

Zeite die siegreich heimkehrenden Truppen be-

grüßen und dann unter Ew. Majestät hartem Schutze

und gesegneter Regierung dem neuaustratenden

Handel und Wandel des Vaterlandes dienlich

sein. Das wolle Gott! Generalfeldmarschall v. Ffinden-

burg.“

Ludendorffs Antwort lautet: Ew. Majestät

wage ich, meinen alleruntertänigsten Dank für die neue

große Ehre in Heftiger Verehrung zu fassen zu

legen. Daß mein Name mit dem Rheinisenbrücke auf Ew.

Majestät Befehl für allezeit verbunden sein soll, erhöht

meine tiefe Dankbarkeit gegenüber Ew. Majestät

und erfüllt mich zugleich mit Stolz und Freude.

Ludendorff, General der Infanterie.

Deutschland und Holland.

Befriedigender Verlauf der Verhandlungen.

Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt, sind

die Verhandlungen mit Deutschland, die in den letzten

Wochen zu einiger Spannung Anlaß gegeben haben, so

weit vorgeschritten, daß eine für beide Parteien be-

friedigende Regelung erzielt wurde und eine Mit-

teilung darüber in sehr kurzer Zeit erwartet werden kann.

Die Stimmung in Holland.

Eine hochstehende holländische Persönlichkeit erklärte

einem Mitarbeiter des „Journal“, daß Holland 500 000

Mann unter Waffen habe und daß diese gegen jeden,

der einen Angriff gegen Hollands Neutralität unternähme

würde, wie ein Mann marschieren würden. Bezüglich der

Sympathien in Holland betonte diese Persönlichkeit, daß

die Aristokratie und die Handelswelt durchaus deutsch-

freundlich, die liberalen Kreise und das Volk mehr

entente freundlich seien. Die Sympathien werden

jedoch keine Rolle spielen, wenn es sich jetzt um die

ationale Unabhängigkeit und um den nationalen Stolz

Hollands handle.

Bedenkliche Vorgänge in der Ukraine.

Verhaftungen durch die deutschen Militärbehörden.

Aus Berlin wird gemeldet: In letzter Zeit machte

sich in Kiew eine scharfe Agitation bemerkbar,

anscheinend nicht gegen den deutschen Einfluss

in der Ukraine, deren Regierung keineswegs abgelehnt

traf, um die Unabhängigkeit zu sichern.

Ein Bericht des Feldmarschalls von Gischhorn

über die Ausföhrung der Freilassungsbefehle wurde

von der ukrainischen Presse mitteilend wiedergegeben,

was Aufregung im Lande hervorrief. Die

willkürliche Verhaftung des Direktors der russi-

schen Bank für ungesetzlichen Handel genaug und

diesen Verhältnissen eine besondere Bedeutung. Rodyk

war ukrainischer Finanzfachverständiger und hatte sich

große Verdienste um die Zusammenarbeit mit den

deutschen und österreichisch-ungarischen Delegationen

erworben. Der Gewaltakt bedeutete den Wiederbe-

ginn der Anarchie. Feldmarschall von Gischhorn

verfügte daher im Einverständnis mit dem kaiserlichen

Botschafter zur Sicherung Kiews besondere Maßnahmen.

Zugleich war die Untersuchung des Galles Einbe-